

Erste Group Spar-Barometer: Mehr als die Hälfte aller Zentral- und Osteuropäer spart regelmäßig, fürchtet aber die Inflation

29.10.2012

Für drei Viertel aller Zentral- und Osteuropäer ist Sparen wichtig; Sparbücher und Bausparer sind beliebteste Produkte

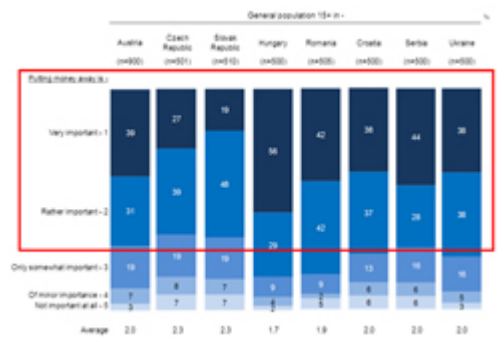
Polen und Slowaken sind die Sparmeister Zentral- und Osteuropas. Sie legen 15% bzw. 12% ihres monatlichen Einkommens auf die Seite

Österreicher, Deutsche und Tschechen folgen mit 9%

Die Mehrheit würde sich nur für den Kauf eines Eigenheims verschulden

Der aktuelle Spar-Barometer, der heute von der Erste Group veröffentlicht wurde, zeigt, dass Sparen für mehr als drei Viertel der Zentral- und Osteuropäer sehr wichtig ist. „Die Bedeutung des Sparens hat für die meisten Menschen in unserer Region wesentlich zugenommen. Das ist eine gute Nachricht, denn dieser Trend unterstützt die niedrige Verschuldungsquote der Privathaushalte und fördert die Liquidität des Finanzsektors“, sagt Martin Škopek, der für den Privatkunden-Bereich der Erste Group in Zentral- und Osteuropa zuständige Direktor.

Jeder zweite Zentral- und Osteuropäer legt regelmäßig einen bestimmten Geldbetrag zur Seite. Zwei Drittel der Tschechen, Slowaken, Ungarn, Rumänen, Kroaten und Serben sparen, sobald sie Geld übrig haben.



[Download \[jpg; 101.7 KB\]](#)

Die meisten der im Rahmen der Studie befragten Personen gaben als Spargrund das Anlegen einer finanziellen Reserve, die Pensionsvorsorge sowie kleinere oder größere Anschaffungen bzw. Renovierungen an.

Polen und Slowaken sind die regionalen Sparmeister – sie legen durchschnittlich 15% bzw. 12% ihres monatlichen Nettoeinkommens auf die Seite. Dahinter liegen Österreicher, Deutsche und Tschechen mit 9%. Im Vergleich sparen Briten im ersten Halbjahr 2012 bei unveränderten Einkommen nur 7% ihrer Einkünfte.

Sparbücher und Bausparer sind beliebte Sparprodukte

Österreicher und Tschechen lassen sich von gekürzten Zuschüssen zu den Bausparverträgen durch ihre Regierung kaum beeindruckt. 67% der Österreicher und mehr als die Hälfte der Tschechen sind dem Bausparen treu geblieben. Allerdings befürchten drei Viertel der Sparer, dass ihre Währungen an Wert verlieren werden und sich das Sparen in Zukunft daher weniger lohnen wird. Fast drei Viertel der Polen, Österreicher und Deutschen haben Angst vor hoher Inflation und einem Verlust an Kaufkraft.



[Download \[jpg; 115.8 KB\]](#)

Zentral- und Osteuropäer sind im Vergleich zu Österreichern und Deutschen weniger zufrieden mit eigener Sparleistung

Nur zwischen 20% und 30% der Zentral- und Osteuropäer, aber mehr als die Hälfte der Österreicher und der Deutschen sind mit ihrer derzeitigen Sparleistung zufrieden. Am unzufriedensten sind Ukrainer, gefolgt von Serben und Ungarn. Ähnliches gilt

für die Einschätzung der eigenen finanziellen Lage. Während die meisten Österreicher und Deutschen ihre persönlichen finanziellen Umstände als ganz gut bewerten, ist mehr als jeder zweite Ukrainer oder Rumäne mit der eigenen Finanzlage nicht zufrieden.

In nominellen Zahlen führen die Deutschen das Spar-Ranking an (EUR 178 pro Monat), gefolgt von Österreichern (EUR 164), Polen (EUR 90), Slowaken (EUR 83) und Tschechen (EUR 78). Ungarn, Ukrainer, Serben, Kroaten, Montenegriner und Rumänen können nur weniger als EUR 50 monatlich zur Seite legen.

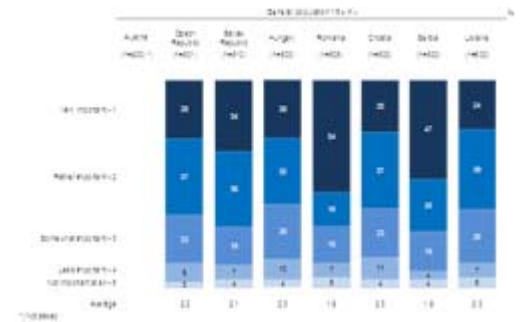
Was die Zukunft betrifft, planen mehr als die Hälfte aller Tschechen, Slowaken, Ungarn, Kroaten und Serben in den nächsten fünf Jahren mehr oder etwa gleich viel wie derzeit zu sparen. Derzeit fühlen sich 8 von 10 Serben, Rumänen und Ungarn von der schlechten Wirtschaftslage in ihrem Land negativ betroffen, während nicht einmal die Hälfte aller Tschechen und Österreicher das Gefühl hat, die Zeiten wären auf Grund der globalen Finanzkrise für sie schwierig geworden.

Die meisten Zentral- und Osteuropäer würden sich nur für die Anschaffung eines Eigenheims verschulden

„Mehr als die Hälfte aller Menschen in Zentral- und Osteuropa ist sehr vorsichtig, wenn es ums Verschulden geht. Die meisten würden sich nur für die Anschaffung einer Wohnung oder eines Hauses verschulden und sich um einen Kredit entweder an ihre Bank oder an ihre Familie wenden“, erklärt Škopek. Einige Traditionen werden selbst aus Geldmangel nicht aufgegeben: So meint fast jeder dritte Pole, er würde für eine Hochzeit einen Kredit aufnehmen oder Ratenzahlungen vereinbaren.

Von Banken wird erwartet, Finanzwissen zu vermitteln

Mehr als die Hälfte aller Befragten in 12 Ländern, in denen die Studie durchgeführt wurde, fühlt sich über finanzielle Themen unzureichend informiert. Fast zwei Drittel der Tschechen und Slowaken meinen, dass die Kinder spätestens in der Grundschule den Umgang mit Geld lernen sollten. Eine große Mehrheit der Menschen in Zentral- und Osteuropa möchte ganz allgemein mehr über die Wirtschaft und das Finanzwesen wissen. Jeder zweite Rumäne hält es für sehr wichtig, dass Banken Erwachsenen und Kindern Kenntnisse auf dem Gebiet des Finanz- und Geldwesens vermitteln. Fast 90% aller Befragten sind der Ansicht, eine Bank sollte Erwachsenen Möglichkeiten bieten, ihr Wissen über Finanz- und Wirtschaftsthemen zu vertiefen.



How important is it for you that a bank offers possibilities for adults

[Download \[jpg; 67.4 KB\]](#)

[The Savings Behavior Country Overview 2012 \[pdf; 760.1 KB\]](#)